

Vionierung — Bekannt in der ganzen Welt — bei der Eroberung von Charlow in einem tollkühnen geführten Stoßtrupp während der Nacht den großen Panzergraben überwand und durch die Bildung eines Brückenkopfes wesentlich zur schnellen Eroberung der Stadt beitrug. Der gleiche Vionierung schlug eine Heile Brücke in das Festungssystem nordwestlich Zielgenos, so daß der erste Sperrpunkt bereits innerhalb 20 Stunden aufgebrochen werden konnte.

In allen Belägen dieses Stranges konnten die Männer der 44-Panzerbrigade Division „Das Reich“ ihren Mann an ihrer Fahnen halten. Im Westen war sie an den Kämpfen zwischen Bress und St. Etier maßgebend beteiligt. Gemeinsam mit anderen Divisionen erzwang sie den Übergang über Karne und Seine. In Serbien war es eine Vorausabteilung der Division, die Belgrad einnahm. Was aber waren alle diese Takte gegen die Schakalen, die die Division „Das Reich“ im Osten schlug? Der Vorstoß gegen die Frontlinie, der Durchbruch durch die Tauerstellung, die Abwehrkämpfe im Tschirpagan, die Restschlacht bei Kiew, der Vorstoß über Ostschl. aus, der Durchbruch durch die Moskauer Schutzstellung und schließlich die Abwehrkämpfe westlich Moskau während der ersten Wintermonate — das sind die Stationen ihres ruhmvollen Weges. Tage, Wochen und Monate, in denen die Division ihren unüberwindlichen Geist immer neu bewies. Bei der Winterüberquerung von Charlow trat die Division bei Ralte, Sturm und mehrerem Schnee in fünf Tagen 26mal nach Ostschl. an und nahm in erdichteten Nebelwäldern 26 Gefangene mit 4000 Wunden an.

Alle diese wehrhaften Kämpfe vermachte die Division nicht zu schwächen, im Gegenteil, ihre Männer sind nur noch härter geworden. Das zeigt der neue, bisher einmalige Erfolg von 1000 Panzerabwehrkanonen im Raum mehr als einem Monat.

Nach langer Zeit an den Fronten des Ostens die gewaltige Materialschlacht. Noch immer sind die Männer der 44-Panzerbrigade Division „Das Reich“, deren Name im Osten ein Begriff geworden ist, hart am Feind. Ihre stolze Stellung, die in der knappen Werbung des O.R.B. Berichtes ihre Würdigung fand, bewußt aus, daß selbst der unermüdete Widerstand von Menschen und Stahl jenseits muß, wo ihm der entschlossene Widerstandswille harter, kämpferischer Herzen entgegensteht.

Der Luftsturz im hohen Norden

27 Bombenabwürfe ohne eigene Verluste abgeschlossen

Der im Wehrmachtbericht vom 27. August erwähnte Luftsturz deutscher Flugzeuge über sowjetische Fluren im hohen Norden der Ostfront beweist erneut die hohe Überlegenheit der deutschen Luftwaffe.

Ein nach Westen fahrendes deutsches Schiffsgesetz wurde im Seegebiet nördlich von Kirkenes durch einen starken Verband sowjetischer Torpedos und Bombenflugzeuge angegriffen. Die erste Welle, die im Zielflug ihr Ziel zu erreichen versuchte, wurde kurz vorher von der deutschen Geschützwaffe, bestehend aus Jägern und Zerstörern, abgefangen. Von den wenigen Torpedos, die überhaupt zum Abwurf gelangten, erreichte kein einziger sein Ziel. Auch die abgeworfenen Bomben blieben wirkungslos, da sie infolge der deutschen Angriffsflüge sämtlich im Raum vor dem Ziel abgeworfen wurden.

Der Wehrmachtbericht vom 27. August erwähnte Luftsturz deutscher Flugzeuge über sowjetische Fluren im hohen Norden der Ostfront beweist erneut die hohe Überlegenheit der deutschen Luftwaffe.

Der italienische Wehrmachtbericht

Der amtliche Bericht des Oberkommandos der italienischen Wehrmacht lautet:

Deutsche Kampfflugzeuge warfen zahlreiche Bomben auf den Hafen Catania und trafen einen mittleren Grad der mit einem Volltreffer.

Eine der italienischen Küste hat eine weitere W-Boote zwei feindliche Schnellboote torpediert.

Die Stadt Taranto und Ortschaften in der Provinz Anzio wurden von feindlichen Bomben angegriffen. Man ist im Begriff, die Opfer und Schäden festzustellen.

In Genua dieser Aktionen haben die italienischen und deutschen Jäger und Jagdbomben neu feindliche Flugzeuge abgeschossen. Eine unserer Korvetten brachte über dem Tyrrhenischen Meer zwei feindliche Flugzeuge zum Abflug.

In Buschwäldern und an Steilhängen gegen Banden

Seit den letzten Tagen liegt der Osten in Bosnien und das Gelände westlich und südlich der Eisenbahnlinie nach Sarajevo im Zeichen einer großangelegten Säuberungsaktion der deutsch-italienischen Ordnungstruppen. Besondere Verbände, die vor allem nachts operieren, in Dörfern einzudringen, Häuser zerstören und Geiselnahmen durchzuführen, werden erfolgreich ergriffen und erfolgreich angegriffen.

Die Kampfereignisse ihren Höhepunkt in der letzten Zeit genommen, in denen sich die Banden in ihre Schutzplätze zurückzuziehen versuchten. Auch im südwestlichen Gebiete zeigen sich unsere Truppen den verzweifelt kämpfenden Banditen überlegen und fügen ihnen schwere Verluste zu. Neben Grenadiern und Panzern werden auch unsere Panzerjäger, Artillerie und Nachrichtenkompanien immer wieder zu geschicklichen Leistungen. Oftmals müssen schwere Waffen, Munition und Verpflegung abwärts der Straßen in schwer zugängliche Gebirgsregionen gebracht werden. Wenn das Gelände den weiteren Vormarsch der motorisierten Einheiten hindert, greifen Tragtropfen ein und liefern in kürzester Zeit die schwerere Transportaufgabe. Die Banden, die in Ostbosnien ihr Auswachen getrieben hatten, verloren eine außerordentlich hohe Zahl an Gefangenen und Schwerverwundeten. Weitere Gebiete konnten durch die deutschen und italienischen Einheiten bereits gesäubert und besetzt werden, so daß die Bevölkerung, von Bandenterror befreit, aufstehen und an ihre Arbeit zurückkehren konnte. Bei den Banden aber zeigt sich die Notwendigkeit, die kommunistische Terror auch in Bosnien zu kassieren und zu verdrängen.

Das deutsche Volk Mittelpunkt unseres Handelns

Siedeln Leitende des Generalvolkswirtschaftlichen für den Arbeitseinsatz an die großdeutsche Arbeitseinsatzverwaltung

Sürlage und höchste Gerechtigkeit

Der Generalvolkswirtschaftliche für den Arbeitseinsatz, Generalleiter Sauer, hat in Weimar im Rahmen einer Arbeitstagung der Präsidenten und Leiter der 42 Staatsämter sieben Leitende als nationalsozialistisches Gremium für die großdeutsche Arbeitseinsatz- und Treuhänderverwaltung aufgestellt. Diese Leitenden betreffen im wesentlichen:

Im Gegensatz zu früheren Zeiten und Regimen hat im Mittelpunkt alles Handelns und aller Entscheidungen die Förderung der höchsten Gerechtigkeit für das deutsche Volk zu stehen. Höchste Zielsetzung ist nur der Dienst am Volk.

Wird die vornehmste Aufgabe der Arbeitseinsatzverwaltung, die Anerkennung des hohen menschlichen Wertes der Arbeit, insbesondere auch der Handarbeit, im ganzen Volk zu gewährleisten.

Damit das jüdisch-polnisch-bolschewistische Ziel, das fleißige deutsche Volk und seine Verbündeten in den Kampf zu unterjochen, niemals verwirklicht werden kann, steht der deutsche Soldat im erdichteten Schicksalskampf und deshalb muß die höchstmögliche deutsche Arbeitseinsatzverwaltung ausnahmslos für die Notwendigkeit dieses Kampfes zur Verfügung stehen. Im Vordergrund aller praktischen Aufgaben hat dabei die Mobilisierung aller verfügbaren Arbeitskräfte und ihre Leistungsfähigkeit für unsere Kriegswirtschaft zu stehen.

Die Voraussetzungen für das zukünftige Leben, für

Arbeit und Brot, für Freiheit und Ehre unseres Volkes sind in dem schicksalsheldischen Programm des Führers gegeben. Für die deutsche Arbeitseinsatzverwaltung ist daher die NSDAP die berufene Hüterin und die legendäre, unüberwindliche dynamische Kraft.

Die deutsche Arbeitseinsatzverwaltung hat die einzige und vorbehaltlose Verbundenheit zur Person des Führers als das Höchste zu erachten, was wie Deutsche auf dieser Erde bleiben. Unter seiner Führung allein vermag das deutsche Volk seinen Schicksalskampf zu bestehen.

Eine deutsche Reichsarbeitsverwaltung kann nur von der Erkenntnis geleitet sein, daß ihr erster Grundgedanke die Förderung des deutschen Volkes ist, und daß der wichtigste sozialistische Aufgabenkreis sein muß. So wird jetzt hat die deutsche Reichsarbeitsverwaltung dafür zu sorgen, daß das deutsche Volk zu jedem Arbeitsamt und zu jeder Dienststelle des Reichstreuhänders höchsten Vertrauen erwirbt. Jeder deutsche Arbeiter muß der Überzeugung sein, daß die deutschen Arbeitsämter nach den Grundgesetzen nationalsozialistischer Gerechtigkeit und höchster Anerkennung der großen menschlichen Werte deutscher Arbeit ihre tägliche Aufgabe erfüllen. Es ist dabei selbstverständlich, daß der zur Deutschland arbeitende Ausländer gemäß seiner Leistung gegen die jüdischen und finländischen Mächte des Judentums, der Plutokratie und des Bolschewismus gerecht und menschenswürdig behandelt wird. Auf diese Weise werden die gemeinsamen Notwendigkeiten aller europäischen Völker, die durch die Welt des Bolschewismus bebrocht sind, unendlich erleichtert.

„Was ist aus Nordafrika geworden?“

Judentum macht sich breit — Das wirtschaftliche Leben nahezu lahmgelegt

Die Ernte verkommt auf dem Halme

Unter der Überschrift „Was ist aus Nordafrika geworden?“ veröffentlicht die Zeitung „Effort“ den Bericht eines höheren französischen Verwaltungsbeamten in Nordafrika, dem es gelungen ist, wieder nach Frankreich zurückzukehren.

„Gleich nach ihrer Ankunft“, so heißt es, „haben sich die Engländer und Nordamerikaner als die wackersten Verteidiger der nordafrikanischen Juden ausgesprochen.“ Sobald die Nordamerikaner ihnen aber die Frage etwas leichten, hätten sie sich wieder auf Spekulanten verlegt. Von den Bodenbesitzern gegenüber den Juden seien vor allem die Mohammedaner besonders heftig verurteilt worden. Heute haben die Engländer selbst ein, welche Gefahr sie dadurch heraufbeschwören hätten, aber sie hätten ihrer nicht mehr wert werden, da sie jetzt einer geschlossenen Front von Judentum und Bolschewismus gegenüberstünden.

Die Abwanderung gegen die neuen Herren in Nordafrika sei, so heißt es in der Veröffentlichung weiter, wohl größer, da die materiellen Interessen der Bevölkerung erheblich betroffen würden. Der starke Kapitalismus und der schnelle Umanismus brächen in Nordafrika ein. Die Einfuhr sei unterbunden und was ankommen, sei allein für die Engländer bestimmt. Die Planer hätten keine Arbeitskräfte, so daß jedes wirtschaftliche Leben nahezu lahmgelegt. Die Ernte verkomme auf dem Halme. Das sei das Ergebnis von zehn Monaten Krieg in Nordafrika.

Mißglückter Angriff auf Hantau

300 USA-Flugzeuge abgeschossen

Etwa 30 USA-Flugzeuge, die auf Tschungking angriffen, versuchten am Dienstagmorgen einen Angriff auf Hantau. Sie wurden jedoch, wie ein japanischer Frontbericht meldet, noch vor Erreichen ihres Angriffzieles zum Absturz gezwungen. Japanische Flieger schossen zehn USA-Kampfbomber ab, sie selbst verloren drei Flugzeuge.

Für die bei dem ersten USA-Luftangriff auf Hantau am 21. August Geschädigten stellte die Frontregierung auf Anregung des britischen Wangschichtingwei 100.000 Dollar zur Verfügung.

Schwere USA-Schiffsverluste im Südpazifik

Zu den Erfolgen der japanischen Luftwaffe und Marine vor der Insel Bellasubelle wird berichtet, daß seit dem 15. August mindestens 23 Kriegsschiffe und Transporter der USA zerstört sind. Schwer beschädigt wurden vier Kreuzer, 8 Zerstörer und 12 Transporter.

32 anglo-amerikanische Kriegsschiffe in knapp 2 Monaten versenkt

Die japanische Zeitung „Nankai Goshu“ veröffentlichte eine Liste der seit dem 30. Juni im Raum der Salomonen festgestellten feindlichen Verluste. An Verlusten haben sie weit über 2000 Mann verloren. Außer den in den Bekanntgaben des britischen Hauptquartiers Tokio gemeldeten Schiffsverlusten wurden versenkt ein Zerstörer, sieben Torpedoboote, sechs Landungsboote, ein Schnellboot und drei Transporter; fünf Zerstörer, sieben Landungsboote, ein Schnellboot und vier Transporter wurden beschädigt. 433 Flugzeuge wurden abgeschossen und 78 am Boden

Der Dreifaktten

Von H.N.Z.-Kriegsberichterstatter Prange.

Sternklare Nacht. Der Angriff war eigentlich schon verübt, die feindlichen Bomber fliegen zurück. Man konnte es gut beobachten. Da ist plötzlich eine Maschine aus dem Verband, legt zum Ziel hin, dreht ab, kreist einmal, zweimal und schaltet dann seine Bomben aus den kleinen Bausekraft heraus.

Augenblicklich ist alles taghell erleuchtet. Schon tritt der Stroh.

Anerkennung mit stärksten Vorbehalten

Die Antworten Englands und der USA, an das UNK-Komitee

Die britische Regierung und die Regierung der Vereinigten Staaten haben das französische Komitee der nationalen Befreiung in Alger anerkannt. Beide Regierungen haben durch Erklärungen die Bedingungen bekanntgegeben, unter denen diese Anerkennung erfolgt. Das Befreiungskomitee wird nur als Verwaltungsorgan der französischen Befreiungsorgane anerkannt. Ausdrücklich wird betont, daß dies nicht eine Anerkennung der Regierung von Frankreich oder des französischen Imperiums bedeute. Selbst die dem Befreiungskomitee zugehörigen Verwaltungskompetenzen werden auf die Gebiete beschränkt, die die Autorität des sogenannten Befreiungskomitees anerkennt. Im Grunde genommen betreffen die Regierungen in London und Washington das UNK-Komitee gewisse Maßnahmen zur englisch-amerikanischen Kolonialverwaltung. Die politischen Kompetenzen, die das Komitee erbt, sind ihm nicht zugebilligt worden. Im übrigen behalten sich England und die USA das Recht vor, in jedem Augenblick den Umfang der verwaltungsrechtlichen Zuständigkeiten des UNK-Komitees von einer Untersuchung abhängig zu machen. Ferner werden die Beziehungen mit dem französischen Komitee den militärischen Notwendigkeiten der englisch-amerikanischen Oberbefehlshaber untergeordnet. Die Vertreter Englands und der USA bei dem UNK-Komitee tragen keine diplomatische Bezeichnung.

zählt. Wenn man diese Ziffern mit denen vom Reichlichen Hauptquartier veröffentlichten zusammenstellt, ergibt sich, daß von Ende Juni bis zum 25. August neun Kreuzer und elf Zerstörer versenkt und vier Kreuzer und acht Zerstörer beschädigt wurden.

Engländer in serbischer Nationaltracht

Wie „Rosa Brema“ berichtet, wurden in einem serbischen Ort zwei Engländer in serbischer Volkstracht ausprobiert und festgenommen, bei denen man 8 Kilogramm Gold und Pläne von zu zerstörenden Objekten fand.

Das Blatt bemerkt dazu, es sei alte englische Tradition, lieber Gold zu opfern als das Leben der eigenen Soldaten. Die Engländer suchen in anderen Ländern leichtsinnige Elemente, die sich als ihre Wertzeuge benutzen ließen. Jedem denkenden Menschen sei es klar, daß diese Menschen keine nationalen Befreier sind, sondern lediglich Werkzeuge der englischen Politik und Verbreiter an ihrem eigenen Volk. Wer für die Freiheit seines Landes kämpfe, lasse sich nicht von fremden Ländern bezahlen.

Wieder Regentrawalle in USA

Zusammenstoß in den Märgungszentralen

Der Züricher Korrespondent von „Dagbladet“ erzählt aus New York, daß es dort zu Regentrawallen gekommen ist. Auch in einer Reihe kleinerer Städte in Connecticut haben schwere Zusammenstöße zwischen Weißen und Neger stattgefunden. Besonders gilt dies für die Märgungszentralen, die in der letzten Zeit infolge der kurz erweiterten Industriekapazität überfüllt wurden. In einer Reihe kleinerer Dörfer, wozu man in der letzten Zeit Tausende von schwarzen Arbeitern gebracht hat, soll die Lage sehr gespannt sein.

his auf den Hof. Der Bestir und ein ausländischer Arbeiter wollen eben den Stall öffnen, da prin in an. Irgen die jungen Arbeitermänner hinein, reihen das aufgekragte Vieh von den Ketten und treiben es hinaus.

Der Oberfeldmesser kommt mit Beschäftigung hat Kreuzhaken, Schaufeln, Wege und einen Feuerwehrschißloch dabei. Die Scheune brennt schon lichterloh, besonders schlimm das Dorf. Kuhgerechnet da drinnen liegt der neue Dreifaktten des Bauern. Mit dieser Ernte wollte er ihn ganz bezahlen. Jetzt wird der Dreifaktten ein Opfer der Flammen.

Ein Trupp Wehrleute, wozu zwei mit Kreuzhaken, springen durch die Stüt, paden den Dreifaktten. Jemand mit ihm durchs Tor?

Wir stellen fest

Frankfurt a. M., 28. August.

Die große Sommeroffensive hat den Sowjets die heute nicht im entferntesten auch nur einen Teil des erhofften Erfolges gebracht. Das sieht man auch in Moskau ein. Die wieder einmal im laufenden Band erscheinenden Zeitschriften, die den zweiten Front sind der beste Beweis dafür. Da man die Komintern angeblich aufgelöst hat, bedient sich der Strel jetzt seiner anderen Jugarme, um seine Wünsche an seine „Verbandel“ in brutale Forderungen zu verpacken. Die britischen Sowjetoffiziere, die mit besonderem Fleiß die Rolle der „ausgebildeten“ Komintern übernommen haben, machen der britischen Regierung mit ihrem fortgeschrittenen, Verlangen nach tatkräftiger Unterstützung der linken Volkswellen das Leben besonders schwer. Wie brennend nötig diese eine solche Unterstützung — die ihnen die Engländer freilich gar nicht geben wollen und können — haben, das unterstreicht u. a. die Buletter Zeitung „Porucna Zvezda“ in einem Leitartikel über die militärischen und politischen Möglichkeiten der Sowjetunion. Es heißt darin: „Nur die Sorge vor der nahen Zukunft, die sich immer fester erweist, kann die Verzweiflung erklären, mit der Stalin seine Kräfte auf die Schlachtbank führt.“ Die Ursache dieser Verzweiflung, so schreibt die rumänische Zeitung weiter, ist die katastrophale Lage im Innern der Sowjetunion, die nicht nur von der neutralen Presse, sondern auch von den in Moskau akkreditierten englischen und amerikanischen Journalisten zugegeben werden. Das Kennzeichen dieser Lage ist die drohende Hungersnot, die durch den Ausfall der Ernte in der Ukraine langsam aber sicher herbeigeführt werde. Wohl habe die Sowjetunion vor Beginn des Krieges in den großen Bevölkerungszentren bedeutende Vorräte aufgesammelt, doch seien diese erschöpft, während andererseits durch die Erziehung der Ukraine die europäische Ernährung- und Rohstofflage als durchaus gefährdet erscheine. Die Interessen der Volkswellen liegen in einer Defensive. Der Hunger jedoch treibe Stalin dazu, die Chance zu vernachlässigen. Andererseits habe der veräuferte Angriff im Osten bisher noch keine nennenswerten Ergebnisse gebracht. „Trotz seiner ansehnlichen militärischen Kraft beginnt der bolschewistische Koloss zu erlahmen, wenn es ihm nicht gelingt, in die Ukraine zu gelangen.“

Recht heftige Stimmen über die Lage im Osten kann man auch in der englischen Presse hören. Ob die Volkswellen aushalten können, ist problematisch, heißt z. B. der militärische Korrespondent von „Daily Telegraph“ fest. Es sei eine Tatsache, daß eine so langwierige Offensive, wie die der Sowjetarmee, eine große Belastung für den Angreifer bedeute.

Wenn die „Verbandel“ erst einmal die Wahrheit über die wahre Lage der Volkswellen und der gesamten Antifaschisten erfahren, wird man bestimmt noch kräftigere Töne über die Kriegserklärung unserer Gegner zu hören bekommen, wie sie dieser Tage der Militärkritiker der englischen Zeitschrift „Tribune“ anschlag. Mit bemerkenswerter Offenheit zeigt er die abgrundtiefe Verlogenheit dieser Verleumdung an. Zunächst weist er den Volkswellen nach, daß ihre Behauptungen der „Existenz und Glaubwürdigkeit“ ermangelnd und daher im Ausland keine Aufmerksamkeit finden. Er schreibt dann: „Das gleiche gilt auch für die von den USA-Bomben gemeldeten Abschüsse deutscher Jagdflugzeuge und für die von unserem Luftfahrtministerium abgegebenen „Schlagungen“ von Schiffen, die der deutschen Industrie zugeführt sein sollen. Aber auch nicht weniger gilt dies für die Meldung des Washingtoner Nachrichtenbüros über die Versenkung oder Beschädigung japanischer Schiffe. Gerade in den letzten Wochen wurden uns wieder typische Beispiele solcher Zahlenfabrikation geliefert. Das ist Sowjets betriebl. so werden ihm Berichte über die militärische Lage solange von der Defensivität mit Skepsis aufgenommen werden, als sie mit ihrer wilden Übertriebenheit fortfahren. Die Sowjets haben wenigstens die Ausrede, daß die Bedingungen ihrer Propaganda nach innen eine hohe Zahlen-Hochtouristik erforderlich machen. Das gleiche kann aber nicht für die Angaben des englischen Nachrichtenbüros über die von deutschen Städten zugeführten Schäden geltend gemacht werden.“

Der Militärkritiker gibt zum Schluß zu, daß auf der Westfront die militärische Verleumdung „weillos der Wahrheit entspricht“. Er fährt fort: „Daher wäre es jetzt an der Zeit, daß sich die Nachrichtendienste der verbündeten Streitkräfte über eine bestimmte Linie einig werden. Glaubt wäre nämlich Sowjets besser als die Verbreitung handgreiflicher Unmohheiten.“

Das geht nicht mehr, sie würden dabei alle Feuerfangen. Berühmter schlägt der Roman keine Feindhunden gegen das moirde Wandgebüll der alten Holzhäuser. So ... ich ... mit Gewalt ... und sie schieben den neuen Dreifaktten durch die Wehrtür in den Garten. Bräutigam! schreie hinter ihnen und frohend schreien die brennenden Sparten auf die Tanne. Nun steht alles in hellen Flammen, und Weite und Kreuzhaken sind modisch. Dort bräuen aber, weil aus dem Bereich des Feuers, steht der Dreifaktten, der neue Dreifaktten. Wittert schwer ist es, das und das zu verlieren. Doch doch der Dreifaktten geboren werden konnte, scheint es nicht ein Zeichen, das Hoffnung verheißt möchte?

für

Conner Mon Sonntag Mon

Verdacht morgen

Kafere

Die ... plägen der gelber gen ... gehen ... Speisef ... te erd ... Kater ... Bar ... aus ... Blau

Bei der ... Refere ... gehalten ... dadurch ... hat ...

Die ... zuteil ... bezuete ... bung ...

den 15 ... als ... geht ...

Ständ ... In ... von ...

Steu ... Es ... erw ...

Pol ... jeden ... der ...

Steu ... ihm ... und ...

Zeit ... Die ...

beson ... die ...

kon ... Vol ...

geme ... geb ...

Zuf ... jäger

Ein ... lartet ...

ben ... 11 ...

straße ...

Tel ... in ...

Ma ... 6 ...

15 ...

10 ...

Der ... w ...

Fr ...

Es ...

Dem ...

Rur ...

W ...